



Als hochbegabt gelten die ungefähr zwei Prozent aller Menschen, die einen Intelligenzquotienten von mindestens 130 besitzen - der Durchschnitt liegt bei 100. Andere Testverfahren geben das Ergebnis als Prozentrang an. Nach diesen Verfahren hat ein hochbegabter Mensch einen Prozentrang von mindestens 98. Dabei darf man allerdings nicht aus den Augen verlieren, dass Intelligenztests umstritten sind.

Intelligenz lässt sich nicht genau vermessen, und nicht allein die Leistung in bestimmten festgelegten Bereichen sagt etwas über einen Menschen aus. Auch das Ergebnis ist nicht absolut, sondern hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- Ist das Kind am Testtag in Form?
- Stimmt die Chemie zwischen Kind und Testperson?
- Ist es durch negative Erfahrungen so blockiert, dass es beim Test gar nicht sein wahres Potential enthüllt?

Ungünstige Testbedingungen können das Ergebnis verfälschen; ein Kind scheint dann weniger begabt als es ist.

Umgekehrt wird jedoch kein Kind durch Zufall ein auffallend gutes Testergebnis erzielen. Es ist, schlicht gesagt, leichter, sich dumm zu stellen, als sich fälschlich als überdurchschnittlich intelligent zu präsentieren.

So umstritten und unzulänglich Tests auch sein mögen - so lange in den Schulen Noten als einziges Kriterium zur Festlegung von Begabung oder Hochbegabung herangezogen werden, sind Tests eine notwendige Hilfe, um mit Aussicht auf Erfolg argumentieren zu können. Untersuchungen haben ergeben, dass Lehrkräfte nur knapp die Hälfte (45,1 %) der tatsächlich (getesteten) Hochbegabten erfasst haben. Nur 26,6 % der von Lehrkräften als hochbegabt eingestuften Schüler waren auch nach einem Test hochbegabt. Intelligenztests sind also zurzeit immer noch zuverlässiger und auch objektiver als alle anderen Einschätzungen durch Lehrkräfte oder Eltern.

Ein Intelligenztest trägt häufig dazu bei sogenannte Underachiever zu erkennen, bei denen Lehrkräfte häufig nicht in Betracht ziehen, dass sie hochbegabt sein könnten. Dies gilt auch für hochbegabte Mädchen, die in der Schule dazu tendieren, ihre Fähigkeiten zu verstecken und so ihre Begabung nicht zu Entfaltung bringen können. Zudem hilft das Ergebnis vielen Kindern, sich selbst in der Welt besser einschätzen zu können. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder, die sich in ihrer Haut nicht wohl fühlen, ohne recht zu wissen warum, das Testergebnis häufig mit einem Aufatmen quittieren.

Für viele Hochbegabtenvereine (z.B. DGhK e.V.) müssen die Kinder nicht als hochbegabt getestet sein. Häufig wird aber dennoch zu einem Test bei einem dafür qualifizierten und erfahrenen Psychologen bzw. einer Psychologin geraten, um andere Ursachen für Probleme in der Schule oder im sozialen Umfeld auszuschließen, um beim Gespräch in der Schule etwas „in der Hand“ zu haben und um selbst endlich klar zu sehen.